Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

**Band:** 16 (1926)

**Heft:** 16

Rubrik: Berner Wochenchronik

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



#### Huderioleh.

Es fpringt es Chippeli Chinder Um Waldfaumwägli no. Que, Ine, Merdbeeriblüeftli, Guldftarne, fn fcho do. S'wott allne=n=Orte gruene, Mi ma nib noche gfeh. Mir finge was mer möge Jeg "Suderioleh".

Das heißt, mir chöis nid fage, Doch gfpiire tile mers fcho, Die fconi 3nt fie nochet, 3m Sandum ift fie bo. Mir mei fe nid verpaffe, Furt mit em Wintermeh. Mir juge=n=und mir finge Jeg "Suderioleh".

28. Flückiger.

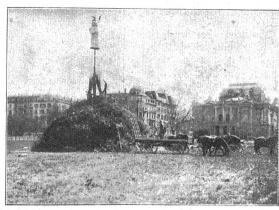


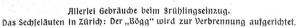
Der Bundesrat wählte zum Brä-Der Bundeskat wahte zum Brasidenten des schweizerischen Schulkates,
als Nachfolger von Dr. Robert Gnehm,
Herrn Dr. Arthur Rohn, zurzeit Professor und Rektor der Eidz technischen
Hochschule. — Zum Sektionsches der
Generalstabsabteilung Major i. G. Ch.
Dubois von Balepres sous Montagny.

Fragnehmigte das Rücktrittsgeluch — Er genehmigte das Rüdtrittsgesuch von Oberst A. Hadorn, Instruktions-offizier der Infanterie unter Berdankung der geleisteten Dienste; ferner das Rückstrittsgesuch des Direktors des zweiten Zollfreises in Schaffhausen, Emil Trachsler, ebenfalls unter Berdankung der geleisteten Dienste. — Zur 450. Jahresfeier der Schlacht bei Murten wurde Bundespräsident Häberlin und die Bundesräte Scheurer und Musy abgeordnet.

Der Bundesrat ersucht die eidgenössischen Räte, das Postulat zweds Fürforge für Anormale von der Erat-tandenliste abzusetzen, da der Bundes= beitrag an die Bereinigung für Anormale ohnehin für 1926 auf Fr. 50,000 erhöht wurde und zu dieser Subvention jährlich auch noch andere nennenswerte Leistungen hinzukommen, wie die jährlichen Beiträge an die Kosten der beruf-licher Ausbildung Anormaler, die Teils beiträge für die Erziehung schwachsin-niger Kinder, die Teilbeiträge aus dem Alkoholzehntel für Epileptiker=, Taub= stummen= und Blindenanskalten und die Erträgnisse der Augustfeiern für 3wede der Anormalenfürsorge.

Nach dem Geschäftsberichte des Bun = desrates wurde 1925 feine einzige Ausweisung beschlossen, dagegen wurden mehrere Ausländer verwarnt unter An-





drohung der Ausweisung. - Der Bun= desrat erklärt im Geschäftsberichte fersner die Möglichkeit einer weiteren Ers höhung der Subvention an den Tonfünstlerverein und den Musikpädago= gifchen Verband wohlwollend prüfen gu wollen, dagegen sei es unmöglich, die Bundeshilfe, noch auf andere Musikinstitutionen auszudehnen.

Am 8. ds. überreichte der Gefandte Finnlands, Erich, dem Bundespra-fidenten fein Beglaubigungsschreiben. Mit der Aufstellung einer Gesandtschaft der Republik Finnland wurde die Zahl der ausländischen Gesandtschaften in Bern auf 37 erhöht.

Die Eidg. technische Sochschule hat den Serren Fritz Rutter, dipl. Insgenieur-Chemiter aus Homburg (Thurs gan); Edwin A. Rudolf, dipl. InsenieursChemifer aus Zürich die Würde eines Dottors der technischen Wissenschaften, und Herrn Walo Kock, dipl. Apothefer aus Laufenburg die Würde eines Doftors der Naturwissenschaften

3m Jahre 1925 gelangten 329 Pof = fenfälle zur Anzeige, hievon 54 im Kanton Bern, 183 im Kanton Luzern und 65 im Kanton Obwalden. Die Epidemie behielt ihren guten Charafter bei und erforderte feine Lodesfälle, versursachte aber Ausgaben im Betrage von Fr. 177,000, woran der Bund 88,000 Franken beitrug.

Ueber die Ofterfeiertage hatten die Bundesbahnen großen Berkehr zu bewältigen. Der Hauptbahnhof Zürich allein registrierte vom 1.—5. April 109 aus= und einlaufende Sonderzüge. Die Einnahmen an diesem Bahnhof betrusgen rund eine halbe Million Franken, d. h. um Fr. 60,000 mehr als im versangenen Iahre. gangenen

Abkommen über das Jahresvisum bestehen mit Italien, Portugal, der Tscheschollowakei und Griechenland. Gänzlich verzichtet wird auf das Bisum bei den Angehörigen folgender Staaten: Alle amerikanischen Staaten, China, Japan, England, Belgien, Holland, Norwegen, Spanien, Dänemark, Schweden und soweit es sich nicht um Einreise zum Stellenantritt handelt, gegenüber Frankreich, Luxemburg, Desterreich und Deutschland.

Das italienische Ronsulat in Qugano strich, anlählich eines Ausfluges des Basler Arbeitersängervereins, der einen Abstecher nach Stresa machen wollte, einige Dutend Namen der Teilnehmer, darunter fechs Burger von Bellinzona. Der Grenzübertritt wurde an= geblich wegen der nichtfascistisch einge= stellten Denkart der Betreffenden ver=

Das Rontursbetreffnis aus der Liquidation der Furkabahngesellsschaft beträgt Fr. 17.38 für jede eisens bahnpfandversicherte Obligation von Fr. 500 nebst Zinsen. Der Großteil des 500 nebst Binsen. Der Großteil des Rapitals ist seinerzeit von französischen Finanzleuten zusammengelegt worden.

Laut Statistit gab es in der Schweiz Ende 1925 folgende Motorfahrzeuge: 28,697 Personenwagen, 9492 Last wagen, 18,967 Motorräder.

Um 12. ds. abends versammelten sich die eidgenössischen Rate gur Frühjahrs ote etogenossischen Nate zur Frussanss-lession. Sensationelle Traktanden oder Fälle stehen nicht auf der Liste. Ge-meinsam wird die Bundesversammlung einen Nachfolger für Herrn Ostertag in das Bundesgericht zu wählen haben. Das wichtigste Geschäft für beide Käte wird wohl die Schlüßabstimmung über den Getreidemonopolartikel bilden, wo= bei man sich auf eine Abstimmung mit Namensaufruf gefaßt machen fann. Der Abbau des Bisumzwanges des Beamtengesetes zu sprechen geben, wurde in letzter Zeit wieder gefördert. besonders das Streikrecht der Beamten.

In einem gewissen Zusammenhang damit steht das Haupttraktandum des Ständerates: die Verwaltungsgerichtsbarkeit. Das Geset hierüber soll dem Bürger Schutz gegen Uebergriffe der Beamtenmacht geben. —

Ende der letten Woche betrug der gesamte verseuchte oder verdächtige Bestand ber Mauls und Klauensseuch 267 Stud Rinds vieh und 179 Stud Rleinvieh. Singu-gekommen sind 35 neue Seuchenfälle, 152 Stud mußten geschlachtet werden.

Der diesjährige Schweizerische Städtetag wurde auf den 20. und 21. August anberaumt und findet in Basel statt.



Der Regierungsrat ergänzte die Borschriften über die Proportionalwahl des Großen Rates dahin, daß die Ber wendung von Wiederholungszeichen gum Zwede der Kumulation von Namen (Gänsefüßchen, "dito" 12.) als unzuläfsig erklärt werde. Linien, welche solche Zeichen aufweisen, werden als leere Listen nien behandelt. - Es werden gewählt: Zum Amtsschreiber und Amtsschaffner von Fraubrunnen Rotar G. Dreier (bish.); als Staatsvertreter im Berwal tungsrat des Bezirksspitals Bruntrut Gemeindepräsident C. Chappuis in Bon-fol; als Lehrerin an der hauswirtschaftlichen Schule Schwand-Münsingen Fräu-lein Emma Meier in Bern. — In die Gültschatzungskommissionen wurden gewählt: als Kommissionsmitglied für das Amt Burgdorf Amtsrichter E. Rung in Erstgen, als Stellvertreter Landwirt H. Hofer-Burkhalter in Hasle; als Rom-missionsmitglied für das Amt Ober-hasli Landwirt Iohann Glatthard in Innerttirchen, als Stellvertreter Land-wirt M. Huggler in Unterheid zu Mei-ringen (alle die bish.). — Die Bewilligung zur Berufsausübung erhalten Zahnarzt A. Schwab in Bern; Aposthefer Iosef Häfliger in Thun und Zahnarzt W. Täggi in Viel. — An der Hockett in Bern werden wiedersgewählt die ordentlichen Professoren Dr. E. Hugi und Dr. F. Gonseth; die außerordentlichen Professoren Dr. J. Sieber, Dr. L. Mosenthaler, Dr. W. Ryk, Dr. J. Mai und der Lektor J. Bortmann. Dr. H. S. Schöffler erhält unter Appelance der Angeleichen Schöffler erhält unter Berdankung der geleisteten Dienste die nachgesuchte Entlassung als ordentslicher Professor für englische Sprache und Literatur. — Dr. B. Flückiger, Seskretär der kantonalen Justizdirektion, ershält auf sein Gesuch und unter Versauften der Auflikter Dienklasse der Auflikter Dienklasse der dankung der geleisteten Dienste die Ent-lassung auf den 15. Mai 1926.

#### † Sans Rönig=Affolter. gew. Wirt in Bern.

Am 7. März morgens starb an den Folgen eines Hirnschlages der in Stadt

erlernte dann den Beruf eines Metgers und war als Geselle in Bern, Lausanne und Thun in Arbeit.

Rach seiner Verheiratung übernahm er eine kleine Wirtschaft. Dank seiner



† Sans Rönig=Affolter.

soliden Geschäftsprinzipien konnte er nach und nach immer größere Geschäfte über= nehmen, die er alle zur vollen Blüte brachte. So führte er auch längere Zeit das "Café Heß" gasse in Bern. an der Schauplat=

Sans König übernahm alle Jahr die Festwirtschaft an einigen größern Schützenfesten. Lettes Jahr 3. B. führte er die Festwirtschaft in Kirchberg. An der Schweiz. Landesausstellung 1914 hatte er die Mostwirtschaft inne. Auch war Hans König seit langen Jahren Festwirt am Zuchtstermarkt in Ostermunsdigen. Alle diese Unternehmungen führte er in erstellassiger Weise, was ihm darum auch große Spungathien einbrachte. auch große Sympathien einbrachte. Hans König war ein urchiger Mann

aus dem Bolte, der durch seinen ge-raden und lonalen Charafter überall geschätzt und geachtet war. Diesen Eigenschaften, und nicht zuletzt seinem befcheidenen Wesen, verdankte er einen großen Freundesfreis.

Seine Erholung suchte und fand er im Jagdsport, den er mit großer Liebe betrieb. Die Jagdtage im Kreise seiner Freunde machten ihm stets das größte Bergnügen.

In der Abstimmung vom 10./11. ds. in Burgdorf wurde die Borlage betref= fend Gasfernversorgung von Kirchberg, Rüdtlingen und Alchenflüh mit 645 gegen 95 Stimmen angenommen.

In Schwarzenegg starb im Alter von Jahren Frau Bfarrer Anna Sedwig ebi geb. Burghoser im Wochenbett. Aebi geb. Der Sinscheid der allgemein beliebten Pfarrersfrau setzt die ganze Bevölkerung in Trauer.

In Langenthal brach im Baugeschäft Folgen eines Hirnschlages der in Stadt von Herrn Heftor Egger Feuer aus. mobilisten nahmen ihn ins Auto und Land bestens bekannte und beliebte Es wurde jedoch sofort gelöscht und zwar schre König-Affolter, gewesener noch vor der Ankunft der Feuerwehr sein von St. Immer, wo sie den Bestirt. Geboren im Jahre 1864 als durch die Arbeiter des Baugeschäftes wußtlosen auf die Straße legten und

Sohn eines Zimmermeisters in Iffwil, selbst. Ein Zufall wollte es, daß Tags durchlief er die dortigen Schulen. Er vorher bei einer Feuerwehrübung das vorher bei einer Feuerwehrübung das nun wirklich bedrohte Gebäude als Brandobjett supponiert war.

Nach 45jährigem Staatsdienste trat dieser Tage Christian Frutiger, Ober-wegmeister des Amtsbezirks Interlaken in den Ruhestand. Als seinen Rachfolger wählte die Baudireftion Berrn S. Kahner, Anıtsschwellenmeister in Unters seen. — Im Alter von 69 Iahren starb in Interlaten ein Eisenbahnveteran der ehemaligen Jura-Simplon-Bahn, F. Rubin. Bon 1890—1896 war er Borstand im Interlakner Bahnhof, von 1897 bis vor wenigen Sahren Stationsvorstand in Brieng.

Auf der Landstraße zwischen Därsligen und Interlaken scheute das Pferd des Bauunternehmers Gottfried Zims mermann und brannte mit dem Fuhr= werk durch. Während der Rnecht recht= zeitig abspringen konnte, verwickelte sich Jeinig absptingen tonnie, verwiaerie stad Inmermann ins Leitseil, wurde geschleift und erlag einige Stunden später seinen Verletzungen. — In der Nacht auf den 9. ds. wurde der Dachstuhl der Kalkbrennerei in der Karbidfabrik Meistigen nom Fauer gerkkänt. ringen vom Feuer zerstört.

Das kantonale Technikum in Biel wurde im Schuljahr 1925/26 von 342 Schülern besucht. Hievon waren 323 Schweizer und 19 Ausländer. 82 Kandidaten bestanden die Diplomprüfungen mit Erfolg. Ein neuer Lehrplan steht für das kommende Schuljahr in Be-ratung, wobei der Schwachstromtechnik besondere Aufmerksamteit geschenkt wird. Bon der Runstgewerbeschule wurde ein Abendfurs für Schriftzeichnen durchs geführt, woran sich 40 Meister, Gesellen und Lehrlinge beteiligten. Im Berlaufe des neuen Schuljahres, das am 26. ds. beginnt, werden sämtliche Abteilungen das neue Gebäude beziehen. —

Der Kontrolleur der Uhrenfabrik Sahn in Landeron, Lecureux, fuhr in Alfermee mit dem Motorrad gegen eine Mauer und wurde sofort getotet.

In Gampelen überfuhr am 7. oer Uhrenfabrikant Meyer aus La Chauxede-Fonds mit seinem Auto die etwas schwerhörige Magd des Lande wirts Gottsried Dietrich. Das unglüde-liche siedzehnjährige Mädchen wurde etwa 40 Meter vom Auto geschleift und mußte ins Rrankenhaus nach Ins verbracht werden.

In Röschenz bei Laufen brannten am 7. ds. zwei Häuser samt Stallungen und Lagerräumen nieder. Die Bewohner konnten mit knapper Not ihr Leben retten; sämtliche Borräte verbrannten.

Am 11. ds. abends brannte das Bauerngehöft des Landwirtes Hans Brand auf der Allmend bei Wichtrach gänzlich nieder. Das Vieh konnte ge-rettet werden, doch blieb ein großer Teil des Mobiliars in den Flammen.

Ein Bürger von St. Immer wurde bei Sonvilier von einem Automobil um geworfen und schwer verlett. Die Auto-

Auf der Straße unweit Courtavon wurde ein Radfahrer mit einem Schädelbruch bewußtlos aufgefunden, 20 Meter davon lag das Belo. Es ist noch ungewiß, ob es sich um einen Unfall oder um eine Schlägerei handelt. —



#### † Ernft Lindt=Ris. (1846 - 1926.)

"Unser Leben währet siebzig Jahr, und wenn es hoch kommt, achtzig Sahr." Serr Ernst Lindt, der am Morgen des 10. Marg 1926 in seiner Baterstadt verschieden ist, hat beinahe das Alter er-reicht, das der Psalmsänger als oberste Grenze des Menschenalters bezeichnete. Am 2. Mai 1846 wurde er als zweiter Sohn des Herrn Albert Lindt und der Frau Caroline, geb. Simon, in Bern geboren. Sein Bater betrieb eine wohlschenzten Gelouistwaren bertrieb eine wohlschauten Gelouistwaren besteuten der Gelouistwaren der Gelouistwa bekannte Rolonialwarenhandlung, und betannte Rolonialwarenhandlung, und auch Ernst schlug nach Absolvierung der Realschule die kaufmännische Lausbahn ein. In Lyon und später in Torre Pel-live bei Binerolo bildete er sich in der Seidenbranche aus, was ihn befähigte, nach seiner Nückfehr nach Vern in die von seinen Onkel Eduard Simon ge-keitzte Sidonmaharai Rom einzutzeten leitete Seidenweberei Bern einzutreten. Nach dessen Tode wurde er Direktor des Unternehmens, und auch als er sich von diternehmens, into ditt die et stad von biesem Bosten zurückgezogen hatte, blieb er als Präsident und später als einsfaches Mitglied des Berwaltungsrates damit verbunden. Unter seiner Leitung wurden sin die Seidenweberei wichtige Beschlüsse gefaßt, so betreffend die Elek-trifikation der Fabrik und die Begründung einer Zweigniederlassung in Su-ningen i. E.

1873- verehelichte sich Herr Lindt mit Fräulein Mathilde Ris, Tochter des Professors, mit der er in gludlicher Che lebte, bis sie ihm 1894 durch den Tod entrissen wurde. Rinder blieben ihm ver= fagt, dafür nahm er sich freundlich seiner Berwandten an, und entzog auch der Baterstadt und den Mitbürgern seine tätige Silfe nicht.

Als junger Leutnant stand er im Jahre 1871 an der Grenze bei Ber-rières, als die Bourbati-Armee auf Schweizergebiet übertrat. Später avancierte er bis zum Sauptmann. Mit seinen Waffenkameraden, beren ältester noch lebender Serr Georges Marcuard sein dürfte, stand zeitlebens in guten

Beziehungen.

Die Burgergemeinde Bern Lindts Fähigkeiten vielfach zu Serrn Lindts Fähigkeiten vielkach zu Ehren zu ziehen; er war während mehreren Amtsperioden Mitglied des weitern Burgerrates und gehörte auch den
Direktionen des Burgerspitals und der
burgerlichen Ersparniskasse, sowie der
Oberwaisenkammer an. Noch dis in sein
hohes Alter saß er in der Waisenkommission seiner Gesellschaft zu Mittellöwen. Aber auch andern gemeinnühigen
Werken stellte er seine Mitwirkung uneigennühig zur Verfügung, so dem ZiegUnterstützung durch Arbeit, in welchem er 25 Jahre lang das mühevolle Amt eines Kassiers bekleidete.

Herr Lindt gehörte zu den ältesten Mitgliedern des Schweizerischen Alpenflubs und zählte zu deffen Ehrenmitglie=



† Ernft Lindt=Ris.

dern. Noch vor wenigen Jahren betei= ligte er sich an einem Beteranenbummel. In seinen Mußestunden beschäftigte er sich gern mit photographischen Arbeiten; namentlich die Aufnahmen unserer Wälsder und Alleen im "Biecht" gelangen gelangen ihm sehr gut.

An Serrn Lindt hat nicht nur die Stadt Bern einen Mann verloren, der ihr während vielen Jahren treue Dienste leistete, sondern auch weitere Rreise einen Wohltäter, bei dem zahlreiche Werke der driftlichen Silfe reiche finanzielle reiche finanzielle Sein Andenken Förderung erfuhren. G wird im Segen bleiben.

† Louis Alfred Edert, gew. fantonaler Beamter in Bern. Unerwartet rasch wurde Sonntag, den 14. März, Herr Louis Alfred Edert,



† Louis Alfred Edert.

dann verschwanden. Die Polizei fahndet lerspital und namentlich dem Berein zur dem er tags zuvor beim herrlichsten nach den rücksichtlosen Fahrern. — Unterstützung durch Arbeit, in welchem Frühlingswetter einen Spaziergang in die nächste Umgebung der Stadt unternommen hatte, legte er sich am Abend wohlgemut zu Bette, von dem er nicht wieder aufstehen sollte. Sonntag früh traf ihn ein Herzschlag. Die Bestürs traf ihn ein Serzschlag. Die Bestürsung der Angehörigen kann man sich vorstellen. Man wünscht einander eine gute Nacht in der Hoffnung, sich beim guie vaagi in der Hoffming, sich beim Erwachen des neuen Tages mit einem freundlichen "Guten Morgen" begrüßen zu können. Da tritt unverhofft der Tod dazwischen, holt mit unerbittlicher Strenge sein Opfer, eine klassende Lücke in die achungslose Familie reißend. Die trauernden Hinterlassenen mögen sich dazwitt trökten der dam Kaimagagangen mit trösten, daß dem Seinigegangenen ein langes, schmerzenreiches Kranken-lager erspart blieb, was bei seiner ge-schwächten Gesundheit wirklich hätte eintreten fonnen.

> Alfred Edert wurde am 11. Ottober 1863 in Bern geboren. Das war zu einer Zeit, als Familien mit zehn und mehr Rindern ju Stadt und Land namentlich am letztern Ort Seltenheit waren. So verlebte auch unser Freund inmitten einer zahlreichen Geschwisterschar eine zwar fröhliche, aber keineswegs sorgenfreie Jugendzeit. Nachdem er die Schule durchlaufen, machte er eine kaufmännische Lehrzeit durch und war dann zunächst als Hotelsekretär tätig, so auf dem Rigi und Brünig. Sein Bestreben, eine bleibende feste Untellung zu gewinnen, brachte ihm endstellung zu gewinnen, brachte ihm endsich im Jahre 1889 den ersten glücklichen Erfolg. Er trat in Basel in den Berwaltungsdienst der schweizerischen Jentralbahn, den er allerdings nach zehn Jahren wieder verließ, um in der Staatskanzlei des Kantons Bern eine meue Stelle anzutreten, die ihm nicht nur eine finanzielle Bessertellund Besserstellung finanzielle nur eine brachte, sondern auch in manch anderer Sinsicht besser zusagte. Er konnte wieder in seine Geburtsstadt und in den Areis seiner elterlichen Familie zurückehren.

Als Expedient der Staatskanglei zeich= nete er sich vor allem durch seine Bunktlichkeit und Gewissenhaftigkeit aus. Rasch entschlossen und mit großem Geschick er-ledigte er seine Obliegenheiten, so daß es eine Freude war, mit ihm zu arbeiten. Für seine Treue, Zuverlässigfeit und ernste Pflichtauffassung wurde ihm von berufenster Seite das beste Zeugnis ausgestellt.

Am 1. März 1926 hatte er das 27. Dienstjahr vollendet. Noch drei weitere Jahre, und ihm wäre die Benfionierung in Aussicht gestanden, worauf er sich ganz besonders gefreut hatte. Zur Erreichung dieses Zieles reichten jedoch seine körperlichen Kräfte nicht aus. Schon im Jugendalter und auch später wurde er oft von Krankheiten heimgesucht, und nur eine feltene Willens= fraft und Ausdauer ermöglichten es ihm, immer wieder auf seinem Bosten aus= zuharren und sich im Kampf des Le= bens zu behaupten. Ein hartnäckiges Magenleiden zwang ihn, sich vor einigen gewesener Expedient der Staatskanzlei des Kantons Bern, aus diesem Leben ins besser Ienseits abgerusen. Nach- her einzuschäften, weil er sie in stetem

förmlich erringen mußte.

Im öffentlichen Leben ift der Berftor bene nicht hervorgetreten. Es entsprach seinem schlichten, einsachen Wesen, in der Stille zu wirken und fast ausschließlich seiner Familie und seinem Berufe zu leben. Die Seinigen verlieren in ihm einen treubesorgten Gatten und Bater und die Geschwifter einen hilfsbereiten Bruder. Es war den Chegatien vergönnt, in 321/2jähriger glüdlicher Ehe gemeinsam die Freuden und Leiden des Lebens zu teilen. Nicht nur die trauern= den Hinterlassenen, sondern auch alle diesenigen, die den Berstorbenen näher tennen und schätzen lernten, werden ihm ein gutes Andenken bewahren.

Das ehemalige Werkbundgebäude auf dem Rirchenfeld, das nach dem Rriege für die Fremdenpolizei und später für die Settion für Ein= und Ausfuhr ver= wendet wurde, ist nun laut einem Bun= desratsbeschluß auf Abbruch zu ver= faufen.

Aus dem Nachlaß des unlängst verstorbenen Oberrichters Dr. Ernst Manuel wurden dem Siftorifchen Museum zwei wertvolle Gemälde hinterlassen: Das Schultheißenbild des Albrecht Manuel, der anno 1600 diese Burde befleidete 1632 wegen Alters= und beschwerden zurücktrat. Dann das Bild des Generals Johann Rudolf Manuel, der in der Schlacht von Villmergen 1712 viel zum Siege beitrug. Die beiden Gemälbe bedeuten eine hochwillkommene Bereicherung unseres Museums.

Für das Dienstpersonal im Telephondienst wurde angeordnet, die Jahlen 2 und 3 im Betrieb als "Zwoh" und "Drrrei" auszusprechen (3. B. Zwoh» hundertdrrreißig) und läge es auch im Interesse der Telephonierenden, diese Zahlen so auszusprechen, da dann häufig Kalldwerbindungen vermieden werden fönnten.

Für die Schlußfeier der Städtischen Lehrwerkstätten wurde der Bierhübelisaal fast zu eng, so viele Besucher hat= ten sich eingefunden. Schuldirektor Raaf= laub begrüßte den Bertreter der eid= Behörden, Boichen= genössischen Dr. Subvenverdankte die stein. und durch den Bund. des Gemeinderates Der Ber= tionen betonte. trefer daß nur Qualitätsarbeit und Erziehung zur Qualitätsarbeit über die heutige Krise hinwegführen können. Den austretenden Zöglingen widmete Herr Di-reftor Haldimann warme Abschieds= worte. Nach der Berteilung der Diplome folgte der zweite, der unterhaltende Teil der Schlußfeier, der bis nach Mitternacht währte.

Der Berein der Berberge gur Beimat Bern nahm in der Hauptversamms lung Bericht und Abrechnung über das Bahr 1925 entgegen. Die Frequenz im Berichtsjahr war gut und auch die Fisnanzlage erwies sich als gesund. Die neue Serbergsstube und die erweiterte Rüche konnen in den nächsten Tagen bes zogen werden. Die Herberge vermag sich zwar seit Jahren schon selbst zu er= Die Berberge vermag

Rampfe gegen seine körperlichen Leiden kreis moralisch getragen und gefördert würde.

Am 10. ds. feierte im Gasthof zum "Sternen" in Muri das Personal der Firma "Au bon Marché", A. Lautersburg Sohn A.-G. in Vern das 25jährige Dienstjubiläum des Direktors A. Rohlund. Sowohl Berwaltungsrat wie Bersonal überreichten dem Iubilar finnige Andenken.

Um 11. ds. stieß der Sager Rudolf Gürtler von Hasle beim Passieren des Eigerplages mit seinem Motorrad an das die Seftigenstraße hinuntersahrende Tram. Gürtler wurde auf die Straße geschleudert, erlitt einen Schädelbruch und starb kurz nach seiner Einlieferung ins Inselspital. —

Die Polizei verhaftete im Laufe der vergangenen Woche einen Fuhrhalter-tnecht, dem zur Last gelegt wird, ein Suhn auf dem Wege widernatürlicher Unzucht zu Tode gemartert zu haben. Einen rudfälligen Beiratsschwindler,

der sich am Handgelenk einen großen Berband aus Watte und Berbandstoff angelegt hatte und mit roter Tinte eine Blutung vortäuschte, alles nur zu dem Zwecke, um auf seine "Braut", die mißtrauisch geworden war, einen Drud aus-Einen Buchbinder, der als zuüben. Acquisiteur für eine Zeitschrift fingierte Bestellscheine eingesandt und dafür seine Provision erhoben hatte. - Eine Frau, die im Damenabort des Hauptbahn= hofes ein Sandtäschchen mit Fr. 95 Inshalt gefunden und für sich behalten hatte. Das Sandtäschchen hatte eine Serviertochter dort vergessen. lich einen Zechpreller, der seit 8 Tagen unter unwahren Angaben eingemietet war und bereits 35 Franken Bensionsschulden gemacht hatte. Er trieb sich ar= beitslos in der Stadt herum und ist in Zürich schon wegen Belodiebstahls vorbestraft.

Das Amtsgericht verurteilte den 1896 geborenen, wegen Betruges vorbestraften E. F. wegen Darlehensschwindel im Betrage von Fr. 950 zu 10 Monaten Kor-reftionshaus und zu den Kosten. — Es verurteilse ferner einen Dekorateur wegen 10 im Laufe des letten Jahres be-gangener Betrügereien und Unterschlagungen im Betrage von über Fr. 1000, zu 5 Monaten Korrektionshaus und zu den Rosten, unter Gewährung des bes
dingten Straferlasses bei einer Brobes zeit von 3 Jahren.

Am 11. ds., morgens 8 Uhr 45, sind Am 11. 05., morgens 8 Uhr 45, into Liedertafel und Cäcilienverein vom Sauptbahnhof in neun Zweitklaßviersachsern nach Baris abgereist. Der Extrasug mit den zirka 500 Teilnehmern langte abends 7 Uhr wohlbehalten in Baris an. Um Lyoner Bahnhof hatten ich zur Begrüßung zahlreiche Pariser Inter ihnen der dinlomatische Schweizer, unter ihnen der diplomatische Bertreter, Minister Dunant, eingefunden.

Am 12. ds. vormittags verstarb im Lindenhofspital im 62. Altersjahr August Worgenthaler, Betriebsinspektor der Generaldirektion der G. B. B.

Mit Rudsicht auf die baulichen Berhalten, doch wäre wünschenswert, daß hältnisse hat die Kommission für das ein Strom flüssiges Eisen. Er erlag sie von einem größeren Interessenten- Gymnasium beschlossen, den Schulbeginn Spital den schweren Brandwunden.

um eine Boche zu verschieben, so daß sämtliche Abteilungen des Gymnasiums den Unterricht erst am 26. resp. 27. ds. aufnehmen werden.

Der Berliner Sängerverein wird auf seiner Reise durch die Schweiz auch Bern berühren und zum Dank für das Silfswerk der Schweiz während und nach des Krieges am 18. Mai in der Franzö-sischen Kirche ein Konzert geben. Der Bundesrat hat zum daran anschließensen Empfangsabend im Kasino Bundess rat Scheurer abgeordnet.

Um 13. ds. starb nach längerem Leium 13. 05. starb nach langerem Letben Herr Dr. W. Kaiser, ehemaliger Ubteilungschef der Justizabteilung des eidgenössischen Justiz- und Polizeidepar-tements im Alter von 57 Jahren. Er hatte 1910 sein Amt angetreten und war 1924 genötigt, aus Gesundheits-rücksichten seinen Rückritt zu nehmen.

Bei Reparaturarbeiten am Dachstuhl der Iohanniskirche verunglüdte am 12. April der Spenglerlehrling Baul Sahli, dem ein Stüd der auszuheffernden Dachrinne von oben herab ins Gesicht fiel. Der Knochen der Rasenwurzel wurde ihm durchschlagen und das rechte Auge ichwer verlett. Er wurde ins Inselfpital überführt.

Seit dem 13. ds. wird der Rnabe Adelbert Cberle vermißt. Er durfte ver= mutlich in die Oftschweiz gewandert sein. wenigstens hat er ähnliche Absichten ge-äußert. Es wird gebeten, ihn, falls er irgendwo gesehen werden sollte, anzu-halten und dem nächsten Bolizeiposten zu übergeben.

In letter Zeit machen sich in Bern Sundediebe bemerkbar. Un der Brüden-ftraße im Marzili wurde ein Zjähriger Bernhardiner Bastard, an der Garten-straße ein 5 Jahre alter Laufhund, an der Marzilistraße ein 1½jähriger Fox-terrier gestohlen. Personen, die Angaben machen fonnen, werden gebeten, diese dem Fahndungsbureau der Stadtpolizei mitauteilen.

Um 14. ds. abends langte mit dem Ungarkinderzuge auch der fleine Bar an, den die Ungarische Kinderliga dem Herrn Pfarrer Irlet und dieser wieder Herrn Pfarrer Irlet und dieser wieder den Berner Schulkindern schenkte. Das kleine Bärli hatte einen großartigen Empfang. Es wurde am Bahnhof von den Pfaddfindern im Berein mit dem Trommler- und Pfeiserkorps abgeholt und im Beisein einer tausendköpfigen Menge in den Bärengraben überführt. Es heißt übrigens "Miklosch", zu deutsch Miklaus, und ist gar nicht so wild, wie man vernutete. Es frist ganz gesittet Zuckerstücken aus der Hand; allerdings Buderstüdchen aus der Hand; allerdings wie es sich mit seinen kleinen Rollegen im Graben vertragen wird, bleibt noch abzuwarten.

# Kleine Chronik

#### Mus den Rantonen.

Aargau. In der Gießerei Brown, Boveri & Co. in Baden ergoß sich über den 50jährigen Gießer Robert Anecht ein Strom flüssiges Eisen. Er erlag im

Herr Egloff-Stark in Baden hat zum Undenken an seine kurzlich verstorbene Chefrau an verschiedene gemeinnükige Institutionen Fr. 10,000 vermacht. — In Rheinfelden stürzte der Dienstmann Alfred Moser, während eines epilipstischen Anfalles über den hohen Felsen hinter der Rapuzinerbrunnenanlage in den Rhein und ertrant.

Baselstadt. Am 8. ds. trafen die fünf von der "Balair" gekauften Fok-terflugzeuge auf dem Flugplatz Sternen-feld von Rotterdam der ein. Die Ap-parate haben Platz für 5 Insassen samt Gepäck, haben eine Flügelspannweite von 15 Metern und 220 PS-Motore. Kurz nach der Ankunft unternahmen geladene Gäste und Vertreter der Presse einen Rundflug über die Stadt Basel. — Um das Flugzeug immer mehr zu einem volkstümlichen Berkehrsmittel aus= zugestalten, wird die Direktion des Bas= ler Flugplates während der Mustermesse die Besucherkarten mit Rummern ver-sehen und eine Berlosung veranstalten, beren Gewinne ju Freiflügen berechtigen. In Riehen werden derzeit Unter-schriften gesammelt, welche den Anschluß der Gemeinde Riehen an Basel bezwecken. Die bürgerlichen Parteien beztämpfen diese Initiative.

Schaffhausen. Am 10. ds. früh starb nach langem, schweren Leiden im 73. Altersjahre Brofessor Dr. med. Theodor Wyder. Er war Bürger von Stein am Rhein und habilitierte sich 1882 als Privatdozent an der Universi tät Zürich. 1888 wurde er ordentlicher Professor und Direktor ber Zürcher Frauenklinik. 1920 nahm er seinen Rud-

Der 24jährigen, ledigen Luzern. Elisabeth Krummenacher von Stälbeli bei Escholzmatt drang beim Spähne-machen ein Splitter in die Hand, wobei sie sich eine Blutvergiftung zuzog, an der sie starb.

Freiburg. Der Gemeinderat von Murten bewilligte Fr. 14,500 für die diesjährige Murtenschlachtfeier. —

Genf. Ueber Ostern erbeutete der bekannte Bipernjäger Albert Hisp am Ufer der Rhone nicht weniger als 30 Bipern. Sussy hat innerhalb der letzten Iahre über 10,000 Bipern getötet. Am 8. ds. wurde die erste diesjährige Montblanc-Besteigung von zwei schweiszerischen Alpinisten mit einem schweizes rischen und zwei Chamoniarder Führern ausgeführt. Die Tour verlief ohne je= den Unfall.

Neuenburg. Am 8. ds. wurde im Beisein der kantonalen und lokalen Be-hörden das "Comptoir de l'Industrie et du Commerce" eröffnet. Es weist be-sonders in der elektrischen Industrie und der Automobilfabrikation verschiedene Neuheiten auf. — Die Neuenburger Po-lizei verhaftete den Weinhändler Frik Sydler in Auvernier wegen betrüge-rischen Konkurses. Die Kantonalbank, die stark engagiert ist, hatte die Klage eingereicht. — In Le Locle starb die älteste Bürgerin des Kantons, Frau Bictorine l'Eplattenier, im Alter von 103 Jahren. Sie wurde am 22. Mai 1823 geboren.

Glarus. Am 8. ds. beging das Glarner Bolt die Räfelser Fahrt. Den Den Gruß der Landesbehörden entbot Regierungsrat Tschudi, die Festrede hielt Pfarrer Burthardt (Glarus). — In der Nacht auf den 4. ds. brachten einige junge Burschen in Glarus in einem Futtertrog, beim Polizeiwachtposten, eine Betarde zur Explosion. Dabei wurden zirka 70 Fensterscheiben zertrümmert und auch sonstiger Sachschaden verursacht.

### Overetten=Theater.

#### Irrgarten der Liebe,

Schwant bon hans Sturm.

Man ift versucht zu behaupten, es habe sich ein Dichter in die Schwanksabrikation verirrt. Noch bleibt bas alte Gerufte der Berwechflungen bestehen, noch besuchen Schwiegerbater und Schwiegersohn in spe die nämlichen verschwiegenen Schwiegersohn in we die namitigen verschweigenen Pläcken im Fregarten der Liebe auf. Dieses äußere althergebrachte Gerüste ist aber ausgeschmickt mit so viel seinen und herzlichen Gedanken, die Menschen sind so prächtig gezeichnet, daß man es Hand Sturm nicht übel nehmen würde, wenn er seinen Dreiakter als Luftspiel bezeichnen würde. Es segelt viel minderwertigere Ware unter dieser anspruchsvolleren Rervackung.

Berpactung. Das neue Ensemble bestätigte den guten Gindruck, den es bei seiner ersten Aufführung hinter-ließ. Dr. Kloster ist ein quecksilberner Schwiegerpapa und Theo Schmidt-Borten ein manchmal nur zu forciert luftiger Schwiegersohn in fpe nur zu sorietet inlinger Schougersving in jes, dem man die absolute Talentlosigkeit für die She unbedingt glaubt. Ines Allegri springt als liebreizendes und gescheites Töchterchen resolut von einer Verlobung in die andere und Lotte Steinhardt gestaltet die verblügende Sängerin, die einen ficheren Chehafen auffucht, recht fympathisch, Die überragende Leistung bietet aber wieder Sumalvico, der auch als Spielseiter für eine flotte Aufführung gesorgt hat. Wie er als ehescheuer Bohemien seinem Bruder den Weg gur She freimachen will, ihm die vermeintliche Geliebte losreißt, sich in die Verlassene die steber beide Ohren verliebt, und in Wirklichkeit die reiche Braut selber für sich gewinnt, ist dis inskleinste so liebevoll und mit einem so herzlichen Sumor gezeichnet, daß man nur die Säumigen bedauern muß, die noch nicht wissen, wie genuß-voll zurzeit wieder ein Theaterabend im Operettentheater ift.

#### Fußball=Sport.

Sonntag, den 11. April 1926.
Das Hauptinteresse zog am letten Sonntag der Cupfinal zwischen dem F. E. Graßsoppers und dem F. E. Bern in Zürich auf sich. Es waren also die zwei Mannschaften, welchen es gelungen war, während der Cuptonturrenz diese Winters sich nie schlagen zu lassen und dem Graßsoppersseuten ist es nun auch gelungen, den Sinal siegerich zu beenden. (2:1).

den Grafhoppersiehten ist es nun auch gelungen, den Final siegreich zu beenden. (2:1).
Die Berner, die ohne ihren bekannten Sturmführer Motta antreten mußten, hatten schon aus diesem Grunde ein bedeutendes Handicap, umsomehr sich kein richtiger Ersah sinden ließ. Die Graßhoppers stellten ihre komplette Mannschaft ins Feld. Gleichwohl haben die Berner den Sieg den Graßhoppers nicht leicht gemacht, hauptsächlich die Berteidigung hatte einen Glanzschaft und fich am kesten im kunnen Keinstehe hauprjachtig die Setteidigung gutte einen Studg-tag, was sich am besten im knappen Resultat illustriert. Abeggsen und Honegger hatten Müße bei Ramseyer und Schneebeli durchzukommen. Am Schluß des Spieles übergad der Zentral-

prafident den prachtvollen Cupbecher den Graßhoppers in die Bermahrung auf ein Sahr.

Auf dem Wankborfstadion trasen sich im Meisterschaftstressen die Aarauer und Young-Boys. Beides find ausgeprägte Kampfmannschaften und Betoes ind unsgeptugte kampinatinigajten und jo war auch das Bettspiel vom Ansang dis zum Schluß rassig und interessant. Die Y. B. waren stets leicht überlegen und wollten, tropdem sie schon sicherer zentralschweiz. Meister sind, die

zwei Buntte für fich buchen. Man muß gefteben, daß das Spiel der D. B. feit Anfang der Saifon große Fortschritte gemacht hat. Das Dreitinnen-spiel ist dem viel gesährlicheren und nütlicheren Spiel mit den Flügel nun gewichen. Auch die Spiel mit den Flügel nun gewichen. Auch die Anwesenheit Pulvers im Tor gibt der Mannschaft wieder den sesten Küchalt. In der Schweiz. Weisterschaft wird die Y. B.-Elf sicherlich ein gewichtiges Wort mitsprechen. Eine große Enttäuschung brachte dem Sportpublikum der Aarauer Back Hürzeler, welcher sehr groß und unnachsichtig spielte. Uederraschend ist seine Kominierung für das Länderspiel Italien — Schweiz dom nächsten Sonntag in Zürich, wo doch nur schweiz den Bern 2 bessere Backs zu sinden wären. Das Länderspiel in Zürich kann Uederraschungen nach beiden Seiten hin bringen. Hossentich nicht eine solche wie in Amsterdam. eine folche wie in Amfterdam.



## Verschiedenes



#### Rampf zwischen Büchsen und einem Adler.

Dieser Tage ist oberhalb Scanfs im Engadin von einem guten Naturbeobsachter ein Rampf zwischen zwei Füchsen und einem Steinadler beobachtet wor-ben, über den die Bundner Blätter folgende anschauliche Schilderung bringen: Der Angriff erfolgte natürlich von seiten des Adlers, welcher aus der Luft schoß und seine Angriffe auf den einen der Füchse mehrmals wiederholte. Meister Reineke wehrte sich aber mit größter Behendigkeit und Tapferkeit. Sein Kamerad war im Augenblid des Angriffs etwas weiter oben am Sang und lief, die Gefahr witternd, sofort seinem Freund zu Silfe, worauf der Abler abseits flog und sich in geringer Entsersung von den Notbälgen auf einen Stein sette. Der Fuchs, welchem der Hauptsangriff gegolten hatte, muß bedeutende Berwundungen davongetragen haben. wie die Blutspuren auf dem Rampfplate zeigten.

#### Sorgen.

hoch bom Bundeshause Schweizer Banner blintt, Und ein neu Befetlein Run bem Lande wintt. Wird dort durchgesprochen Und beraten fein: Bei der Boltsbefragung Sagt bas Bolt bann -- "Nein".

Die Beamten fampfen Um den höhern Lohn, Doch da braucht es wieder Manche Million. Und die Millionen Sind gar bünn gefät, Beil die Arfattrise Rach wie vor befteht.

Und die Bauern wollen, Dber tonnen nicht. Machen zu dem Dinge Ein gar schief Gesicht. Und man sucht im Rate Run &' Rolumbusei : Pelg zu maschen, baß er Trocken bleibt dabei.

Neue Schulben machen Beht fchon wirtlich fchwer, Und bie Steuern brucken Ohnedies zu sehr. Bleibt der Zoll noch übrig Und der Alkohol; Doch den "Hohen Räten" Ist's dabei nicht wohl.

Dotta.